

APA0309 5 WI 0260 II Fr, 19.Aug 2022

Gehälter und Löhne/ Öffentlicher Dienst/ Gewerkschaften/ Oberösterreich

Mehr Lohn für handwerkliche Mitarbeiter im öö. Landesdienst ab 2023

Utl.: Zwischen 200 und 75 Euro brutto im Monat - Einigung zwischen Land, Städte- und Gemeindebund sowie Gewerkschaften am Freitag

Linz (APA) - Land Oberösterreich, öö. Städte- und Gemeindebund sowie die Gewerkschaften Öffentlicher Dienst, Younion und vida haben sich am Freitag auf eine Lohnerhöhung für handwerkliche Berufe im Landesdienst geeinigt. Ab 1. Jänner 2023 wird es monatlich zwischen 200 und 75 Euro brutto mehr geben, informiert das Büro von Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP).

Die Erhöhungen sind für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in handwerklichen, angelernten sowie unterstützenden Verwendungen im Landesdienst, in den Gemeinden und Städten sowie in den öö. Krankenanstalten beschlossen worden. Facharbeiter und Qualifizierte bzw. leitende Tätigkeiten erhalten ab kommenden Jahr 200 Euro mehr Bruttolohn, angelernte handwerkliche Arbeiter 125 Euro und Hilfsarbeiter 75 Euro. Im Bereich der Facharbeiter werde die Anrechnung von derzeit sieben auf bis zu zehn Jahren einschlägiger Vordienstzeiten und ein höherer Einstieg beim Grundgehalt möglich. Zusätzlich wurden noch für Technikerinnen und Techniker in öö. Krankenanstalten Neubewertungen im Ausmaß von zwei Millionen Euro vereinbart, hieß es in einer Aussendung.

"Mit Gesamtkosten von rund 30 Millionen jährlich wird es ein umfassendes Paket für eine bessere Entlohnung", meinte Stelzer. Städtebund-Präsident und Linzer Bürgermeister Klaus Luger (SPÖ) nannte das Verhandlungsergebnis einen "guten Kompromiss". Für Städte werde es immer schwieriger, in Konkurrenz zur Privatwirtschaft für handwerkliche Berufe Personal zu bekommen.

Auch die Gewerkschaften sehen in den Gehaltsverbesserungen nicht nur ein "Zeichen der Wertschätzung für diese Tätigkeiten", sondern rechnen auch damit, dass der Landesdienst für vor allem für junge Mitarbeiter attraktiver werde.

ker/pro

APA0309 2022-08-19/15:44

191544 Aug 22

Gemeinden in Personalnot: Höhere Gehälter sollen mehr Bewerber locken

Einigung auf Zuschläge in der Höhe von 75 bis 200 Euro für Beschäftigte in handwerklichen Berufen im Gemeinde- und Landesdienst sowie in den Krankenhäusern

LINZ. Die Klage kam aus vielen Gemeinden – egal ob schwarz, rot oder blau regiert. Wer Mitarbeiter für freie Stellen suchte, wurde nicht fündig. Dieses Schicksal teilen die Gemeinden zwar mit vielen Branchen in der Privatwirtschaft. Doch anders als diese hat die öffentliche Hand keine Möglichkeit, flexibel mit höheren Gehältern Interessenten zu locken, denn es gilt ein für alle Gemeinden verbindliches Gehaltsschema des Landes.

Etliche Gemeinden hatten im vergangenen halben Jahr bereits Resolutionen ans Land verabschiedet, mit der Bitte nach mehr Flexibilität im Gehaltsschema – eine Forderung, für die auch die zuständigen Gewerkschaften (younion, vida und GÖD) kämpften.

Rund 10.000 Mitarbeiter

Gestern gab es nach sechsmonatigen Verhandlungen einen ersten Erfolg: Mitarbeiter in handwerklichen Berufen im Gemeinde- und Landesdienst sowie in den Krankenhäusern bekommen ab 1. Jänner 2023 Gehaltszuschläge in Höhe von 75 bis 200 Euro brutto pro Monat. Das betrifft aktuell rund 10.000 Mitarbeiter und umfasst zum Beispiel Facharbeiter, Reinigungskräfte, Schulwarte und Kraftfahrer.

Konkret sollen Facharbeiter und Beschäftigte in qualifizierten bzw. leitenden Tätigkeiten (z. B. Bauführer, Poliere) 200 Euro mehr bekommen, angelernte handwerkliche Arbeiter 125 Euro mehr und Hilfsarbeiter im handwerklichen Bereich 75 Euro mehr. Zudem wurden für Techniker in Oberösterreichs Krankenanstalten Neubewertungen im Ausmaß von zwei Millionen Euro vereinbart.

Möglich wird auch die Anrechnung von bis zu zehn Jahren einschlägiger Vordienstzeiten und ein höherer Einstieg beim Grundgehalt bei Facharbeitern und Beschäftigten in qualifizierten bzw. leitenden Tätigkeiten. Leicht erhöht wird zudem die Rufbereitschaftsent-schädigung (von aktuell 1,40 Euro unter der Woche auf zwei Euro



Gemeinde-Mitarbeiter in handwerklichen Berufen erhalten ab 1. Jänner 2023 mehr Geld.

Foto: OÖN

und von 1,96 Euro am Wochenende auf drei Euro).

Darauf einigten sich Gewerkschaftsvertreter in Verhandlungen mit dem Land Oberösterreich, Städtebund und Gemeindebund. „Es ist dringend notwendig, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, um dem Personalnotstand entgegenzuwirken“, sagt younion-Landeschef Christian Jedinger.

„Sogar alteingesessene Kollegen wechselten zuletzt oft in die Privatwirtschaft, weil dort attraktivere Gehälter angeboten werden“, sagt Helmut Woisetschläger, Landeschef der Gewerkschaft vida. „Die Kollegen im handwerklichen Bereich sind eine wesentliche

Stütze in unserer Verwaltung. Die heute verhandelte Gehaltsverbesserung ist ein schönes Zeichen der Wertschätzung“, sagt GÖD-Landeschef Peter Csar.

30-Millionen-Euro-Paket

Insgesamt werden Land, Städte, Gemeinden und Krankenanstalten gemeinsam jährlich rund 30 Millionen Euro mehr für die Zusatzgelder ausgeben. „Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Pflegepaket war es unser Ziel, die handwerklichen Berufe attraktiver zu machen“, sagt Landeshauptmann Thomas Stelzer (VP). „Damit soll es gelingen, die dringend benötigten Mitarbeiter zu bekommen.“

Die Vereinbarungen würden dazu beitragen, als Arbeitgeber attraktiver zu werden, sagte der Linzer Bürgermeister und Städtebundchef Klaus Luger (SP). „Und es ist eine Wertschätzung gegenüber unseren aktuellen Mitarbeitern, die von den Lohnerhöhungen profitieren.“ Froh über die Einigung zeigte sich auch der Welser Bürgermeister

Andreas Rabl (FP). Auch Gemeindebund-Chef Hans Hingsamer (VP) kennt die Schwierigkeiten der Ortschefs bei der Suche nach Personal. Jetzt hätten Städte und Gemeinden bessere Möglichkeiten bei der Suche nach Arbeitskräften, sagt er. Der finanzielle Zusatzaufwand sei gerechtfertigt.

Verwundert sei er allerdings, dass der Teil, den die Gemeinden zu dem 30 Millionen Euro schweren Förderungspaket beisteuern, mit 17 Millionen doch „recht hoch“ sei. „Zu Beginn der Verhandlungen habe ich mit weniger gerechnet“, sagt Hingsamer. Mit den Förderungen unterstütze man jene Bereiche, „in denen wir die größten Probleme haben“. Die Förderung auf andere Branchen wie pädagogisches Personal auszuweiten, sei nicht notwendig.

Anders sieht das Waldings Bürgermeister Johann Plakolm (VP): „Auch die anderen Bereiche brauchen mehr Geld.“ Wenn es um die Bezahlung der Mitarbeiter gehe, wünsche er sich generell mehr Eigenständigkeit für die Gemeinden. (mst/mis)

Selbst für Spitzenjobs finden Gemeinden keine Bewerber

- Wels und andere Gemeinden suchen ohne Erfolg
- Forderung ans Land: Gehaltsschema ändern

Die OÖNachrichten thematisierten das Problem bereits im Februar.

Harte Arbeit auf einer Baustelle (Symbolbild) wird sich in Zukunft mehr lohnen. Städte und Gemeinden werden es nun etwas leichter haben, Mitarbeiter für ihre vielen Aufgaben zu finden.



Foto: Uta Rojsek-Wiedergut

Bessere Bezahlung soll Personalmangel lindern

Land, Städte und Gemeinden einigten sich mit Gewerkschaften auf höhere Gehälter für 10.000 Leute in Handwerksberufen.

Alarmrufe von Gemeinden, sie würden vor allem wegen finanzieller Nachteile gegenüber der Privatwirtschaft kaum mehr Mitarbeiter finden, häuften sich zuletzt – wir haben darüber berichtet.

Nun gießen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter in OÖ einen ordentlichen Wasserstrahl auf diesen heißen Stein: Etwa 10.000 handwerkliche Mitarbeiter im Landesdienst, in den Städten und Gemeinden sowie in den Spitälern werden ab Jahreswechsel von höherer Entlohnung und anderen Attraktionen (etwa Anrechnung von Vordienstzeiten in gewissen Bereichen) profitieren. „Die Gesamtkosten dafür betragen etwa 30 Millionen Euro jährlich“, erklärt LH Thomas Stelzer (ÖVP) und

So attraktivieren wir den Gemeindedienst und schaffen die Basis für mehr Wertschätzung der Mitarbeiter betroffener Berufe.

Christian Jedinger, Landesvorsitzender der Youunion



Foto: Alexander Schwarzl

Damit haben unsere Städte und Gemeinden noch bessere Möglichkeiten bei der Suche nach den besten Kräften.

OÖ Gemeindebund-Präsident Hans Hingsamer freut sich.



Foto: Alexander Schwarzl

betont: „Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Pflegepaket war es unser gemeinsames Ziel, die handwerklichen Berufe attraktiver zu machen. Damit soll es auch gelingen, die dringend benötigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bekommen.“

Aktuell hat die Teuerung das Problem der Konkur-

renzfähigkeit der Gemeinden als Arbeitgeber verschärft. Bessere Einstiegsgehälter für neue Mitarbeiter und Gehaltszuschläge für langjährige Beschäftigte sollen hier Erleichterungen schaffen. Denn mit dem Argument des sicheren Arbeitsplatzes, das einst zog, kann man heutzutage kaum mehr punkten. pö

<https://ooe.orf.at/stories/3169768/#15473>

Mehr Lohn für Handwerker im Landesdienst

Haustechniker, Elektriker, Schlosser oder Installateure im Landes-, Gemeinde- oder Städtedienst bekommen ab nächstem Jahr mehr Geld. Zwischen 75 und 200 Euro brutto mehr haben das Land Oberösterreich, Städte- und Gemeindebund, sowie die zuständigen Gewerkschaften ausverhandelt.

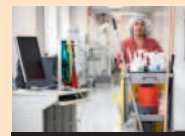
Die Erhöhungen sind für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in handwerklichen, angelernten sowie unterstützenden Verwendungen im Landesdienst, in den Gemeinden und Städten sowie in den oö. Krankenanstalten beschlossen worden. Facharbeiter und Qualifizierte bzw. leitende Tätigkeiten erhalten ab kommenden Jahr 200 Euro mehr Bruttolohn, angelernte handwerkliche Arbeiter 125 Euro und Hilfsarbeiter 75 Euro. Im Bereich der Facharbeiter werde die Anrechnung von derzeit sieben auf bis zu zehn Jahren einschlägiger Vordienstzeiten und ein höherer Einstieg beim Grundgehalt möglich. Zusätzlich wurden noch für Technikerinnen und Techniker in oberösterreichischen Krankenanstalten Neubewertungen im Ausmaß von zwei Millionen Euro vereinbart, hieß es in einer Aussendung.

30 Millionen Euro Paket

„Mit Gesamtkosten von rund 30 Millionen jährlich wird es ein umfassendes Paket für eine bessere Entlohnung“, meinte Stelzer. Städtebund-Präsident und Linzer Bürgermeister Klaus Luger (SPÖ) nannte das Verhandlungsergebnis einen „guten Kompromiss“. Für Städte werde es immer schwieriger, in Konkurrenz zur Privatwirtschaft für handwerkliche Berufe Personal zu bekommen.

„Zeichen der Wertschätzung“

Auch die Gewerkschaften sehen in den Gehaltsverbesserungen nicht nur ein „Zeichen der Wertschätzung für diese Tätigkeiten“, sondern rechnen auch damit, dass der Landesdienst für vor allem für junge Mitarbeiter attraktiver werde.



Gemeindedienst.

Personalmangel in Gemeinden

Mehr Gehalt für Gemeindejobs

Seit gut einem Jahr kämpfen die Gewerkschaften für bessere Bezahlung.

OÖ. „Gemeinsam konnten wir nun Gehaltszuschläge für die handwerklichen Berufsgruppen im Gemeinde- und Landesdienst und in den Krankenhäusern durch-

setzen, das umfasst zum Beispiel Facharbeiter, Reinigungskräfte, Schulkafeteria bis hin zu den Kraftfahrern“, so Yunion-Landesvorsitzender Christian Jedinger am Freitag. Es gibt jetzt auch bessere Einstiegsgehälter.